

22. April. Verlag von **Carl Haslinger** in **Wien** (erner:
Einzeichnungs-Nr.
28244. *Herzberg, Antoine*, La Fontaine. Etude de Salon pour le Piano. Op. 47. 45 kr.
45. *Opernfreund*, der junge. Ausgewählte Melodien aus den beliebtesten und neuesten Opern für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. No. 38. 45 kr. Dasselbe für Flöte und Pianoforte. 45 kr.
46. *Opern-Revue*. Ausgewählte Melodien für die Guitarre übertragen von *J. K. Mertz*. Op. 8. No. 33. 45 kr.
47. *Strauss, Johann*, Erhöhte Pulse. Walzer für das Pianoforte. Op. 175. 45 kr.; für Violine u. Pianoforte 45 kr.; für Orchester 4 fl.
48. — — Armen-Ball-Polka. Op. 176. für das Pianoforte 24 kr.; für Violine und Pianoforte 30 kr.; für Orchester 2. fl.
49. — — Auswahl der beliebtesten Tänze für die Guitarre. 4. 5. Heft. à 45 kr.
24. April. Verlag von **Julius Hainauer** in **Breslau**.
50. *Schaffgotsch, François Comte de*, Poésies solitaires pour Piano. Op. 3. No. 1. 12½ N \mathcal{L} .
25. April. Verlag von **Louis Bauer** in **Dresden**.
51. *Täglichsbeck, Th.*, Zwei Gesänge für Männerchor. Op. 36. Stimmen. 15 N \mathcal{L} .

25. April. Verlag von **Carl Luckhardt** in **Cassel**.
Einzeichnungs-Nr.
28252. *Bott, Jean Joseph*, 3 Lieder für eine Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 17. 15 N \mathcal{L} .
53. *Jansen, F. G.*, Mazourka de Salon pour le Piano. Op. 10. 10 N \mathcal{L} .
54. — — 2 Polkas élégantes pour le Piano. Op. 11. 10 N \mathcal{L} .
55. *Kraushaar, Otto*, Gretchen am Spinnrade, aus *Goethe's Faust*. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 6. No. 1. 10 N \mathcal{L} .
56. *Liebe, Louis*, L'hirondelle. Etude de Salon pour Piano. Op. 33. 15 N \mathcal{L} .
57. — — Ach, wem ein rechtes Gedenken blüht. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 34. No. 1. 7½ N \mathcal{L} .
58. — — Das Mutterherz. Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 34. No. 2. 7½ N \mathcal{L} .
59. — — Mein Heimatsthal. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 34. No. 3. 5 N \mathcal{L} .
60. — — Abendlied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 34. No. 4. 5 N \mathcal{L} .

Nichtamtlicher Theil.

Zur gegenwärtigen Geschäftsfrage des deutschen Buchhandels.

In Nr. 64 und 65 des Börsenblattes sind verschiedene „Vorschläge zur Hebung des Verlags- und Sortimentshandels“ gemacht worden, woran uns vor Allem der Grundsatz gefällt, von welchem der ehrenwerthe Verfasser ausgeht, indem er dem Buchhandel zuruft, von unpraktischen Gewohnheiten abzulassen und das Geschäft mehr kaufmännisch zu betreiben. Hinter diesem Vorwurfe und nicht in den Declamationen gewisser Leute ist in der That die Ursache zu suchen, warum in unserem Staate Dänemark etwas oder gar Vieles faul ist. Die alte Form des Geschäftsbetriebes hat dem deutschen Buchhandel sicherlich viel Nutzen und Segen eingebracht; aber daß ihre Zeit da war und unwiderruflich vorüber ist, beweisen zunächst die von dem Verfasser angeführten revolutionären Erscheinungen gegen dieselbe, deren Erdrückung den vielfachen, aus veralteten Anschauungen und Vorurtheilen hervorgegangenen Vorschlägen und Beschlüssen bisheran nicht im entferntesten gelungen ist. Man möge es nicht als Aberwitz auslegen, wenn ein jüngerer Buchhändler aus dem Gehilfenstande es wagt, hierauf hinzuweisen. Wir billigen das Verfahren gewisser Antiquare und Sortimenter, denen man die Benennung „Bücherhändler“ zum Spottnamen hat machen wollen, durchaus nicht in allen Stücken; vielmehr tragen wir die feste Ueberzeugung in uns, daß, sobald die von ihnen angewendeten Manipulationen eine größere Ausdehnung gewinnen, der Sortiments- und hiermit auch der Verlagshandel beträchtlich in Frage gezogen wird. Aber wir erkennen den Grund der Klagen theilweise als richtig an, welche der bessere Theil dieser Geschäftsleute gegen das bisherige System vorbringt, und halten demnach dafür, daß derselbe allgemein klar gemacht und auf Abhilfe gesonnen werden muß. Um den Buchhandel vor dem Einreißen eines Schwindlersystems zu schützen, das unter den jetzigen Verhältnissen kein leeres Hirngespinnst ist, sind unserer Ansicht nach zeitgemäße Reformen in den Geschäftsbräuchen nöthig, damit jeder auf die Ehre seines Standes und solide Principien haltende Buchhändler in den Stand gesetzt sei, solchen Auswüchsen des Geschäftslebens mit der Macht einer intelligenten und grundsätzlichen Concurrnz zu begegnen. Die verderblichsten Jerthümer unter uns gehen aus der vielverbreiteten und gerade von den ehrenhaftesten Collegen getheilten Ansicht hervor, daß

der Buchhandel für höhere Interessen thätig sei und deshalb seine Grundprincipien nicht denen der Kaufmannschaft congruent sein könnten. Man vertritt allerdings ein „höheres Interesse“, wenn man die Volksbildung geschäftlich vermitteln hilft, aber ist es deshalb nöthig, weniger klug, einsichtig und gegen seine Kunden schmiegsam zu sein, als es der gewöhnliche Kaufmann ist, und ist es deshalb nöthig, als gebildeter Geschäftsmann sich in seinen Interessen durch den meistens sehr platten und hausbackenen Antiquarenverstand einträchtigen zu lassen? Auf jene seltsame Ansicht führen sich die vielen seltsamen Beschlüsse einiger Kreis-Vereine zurück; es macht einen unerquicklichen Eindruck, wenn man alljährlich in dieser oder jener Stadt eine Anzahl ernster und ehrenwerther Männer sich versammeln sieht, welche mit parlamentarischer Würde debattiren und Beschlüsse fassen, deren Ausführung gar nicht in der Macht des Vereines liegt, ja durch deren Adoption und gewissenhafte Befolgung die Vereinsgenossen sich selbst Schaden zufügen, während die Nichtmitglieder des Vereins, welche z. B. Rabatt bewilligen oder auch, je nachdem sie es für gut befinden, keinen Rabatt gewähren, den erheblichsten Vortheil daraus ziehen und manchen neuen dauerhaften Kunden dadurch gewinnen. Bei einem solchen Verfahren gegen thatsächliche Gebrechen, welches das Bahnbrechen gesunder Grundsätze nur behindert, muß der krankhafte Geschäftskörper seinem Verderben um so schneller entgegengeführt werden, denn statt den Giftstoff daraus zu entfernen, wird derselbe dadurch immer mehr darin angesammelt. Möge man überhaupt weniger auf die Formen geben und dafür umsomehr in den Geist des Verkehrs eingehen!

Also der vorangestellte Satz des Verfassers jenes Artikels hat unsere vollständige Zustimmung. Weniger befriedigt und sogar zur Entgegnung aufgefordert haben uns die von ihm gemachten Verbesserungsvorschläge. Vor Allem sind dieselben gegen die Preiseinheit gerichtet. Indem er die Preiseinheit wegen Ueberhandgreifen der Rabattbewilligung u. s. w. für illusorisch erklärt, will er sie auch principieell beseitigt wissen und schlägt dann hauptsächlich vor 1) auf das commercielle Princip „Austausch des gegenseitigen Ueberflusses“ basirend, größere Change-Geschäfte zwischen den Sortiments- und Verlagshändlern anzubahnen, sodas also der Buchhändler, welcher beide Branchen vertritt, gegen seinen eigenen Verlag fremdes Sortiment in größeren Partien eintauscht und beim Ver-